

Deutsches Archiv

für

Geschichte des Mittelalters

**namens des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)**

**in Verbindung mit
KARL BRANDI und WALTHER HOLTZMANN**

**herausgegeben von
EDMUND E. STENGEL**

5. J a h r g a n g



Verlag HERMANN BÖHLAUS Nachf. / Weimar 1942

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

Jahresbericht 1940

Don
Edmund E. Stengel

Der siegreiche Fortgang des Krieges hat das Reichsinstitut in diesem Berichtsjahr naturgemäß weit stärker berührt als im vorigen. Die Erschwerung der Versandbarkeit von Handschriften und Urkunden beeinträchtigte die Arbeiten mehrfach erheblich. Vor allem aber stockte ein großer Teil derselben ganz oder teilweise deshalb, weil ihre Träger im Felde oder sonst im Heeresdienst standen; selbst neu gewonnene Mitarbeiter haben wir bald wieder hergeben müssen. Endlich war die Drucklegung abgeschlossener Werke mannigfachen Hemmungen unterworfen. Trotzdem dürfen auch die Ergebnisse dieses Jahres, die wir am Schluß zusammenstellen, sich wohl sehen lassen, da die wenigen verbliebenen Arbeitskräfte, die nur unter großen Schwierigkeiten wieder etwas verstärkt werden konnten, sich voll dafür einsetzten, die wissenschaftliche Arbeit und die Geschäftsführung in Gang zu halten. So hat das Reichsinstitut auf seinem Posten auch seinen Beitrag zum Kriegseinsatz der Wissenschaft geleistet.

Auch außerhalb unseres engeren Aufgabentranges haben wir einzelne Aufträge, die uns zuteil wurden, erfüllt, Gelegenheiten, die Belange der Mittelalter-Wissenschaft zu fördern, genutzt. Der Sieg der deutschen Wehrmacht im Westen öffnete den Weg in die Urkunden- und Handschriftenschatze der besetzten Gebiete. Auch ohne die Möglichkeit unmittelbarer Mitwirkung an den dadurch gestellten Aufgaben hat das Reichsinstitut hier das Seine getan, indem es die Wünsche seiner Mitarbeiter und zahlreicher anderer Wissenschaftler des Reiches, die uns auf unserer Rundfrage zu=

gingen, in Listen an die beiden mit der Betreuung der Archive und Bibliotheken des Westens beauftragten Staatskommissare weiterleitete. Es ergab sich dabei von vornherein eine nähere Gemeinschaft mit der Archivkommission, von deren Mitgliedern mit Zustimmung ihres Chefs, des Generaldirektors der Staatsarchive Dr. Zipfel, das Reichsinstitut mehrere auf Grund ihrer alten Zugehörigkeit zu seinem Arbeitskreis als seine Vertrauensleute benennen konnte. Die Früchte dieser Aktion beginnen jetzt zu reifen in einer umfassenden Photokopierung solcher Urkunden- und Handschriftenbestände, namentlich des Nationalarchivs und der Nationalbibliothek in Paris, die für unsere Arbeiten, laufende sowohl wie künftige, von Wichtigkeit sind. Im Berichtsjahr ist es besonders Archivassessor Dr. Theodor Schieffer gewesen, der sich in dankenswerter Weise weitgehend einsetzte sowie durch zahlreiche Bücherkäufe eine Ergänzung der französischen Bestände unserer Bücherei ermöglichte. Auch den Leitern der verschiedenen Archivgruppen in den besetzten Westgebieten, insbesondere dem der französischen, Staatsarchivdirektor Dr. Georg Schnath, sind wir für ihr verständnisvolles Entgegenkommen zu Dank verpflichtet.

Das Reichsinstitut ist seit dem letzten Jahre durch seinen Präsidenten im Beirat des von der Stadt Magdeburg durch seinen Oberbürgermeister, Dr. Fritz Markmann, geleiteten Unternehmens einer Ausgabe sämtlicher Magdeburger Schöffensprüche östlich der Elbe vertreten. Ferner hat es an der Vorbereitung der vom Amt Schrifttumspflege der NSDAP. in München veranstalteten historischen Ausstellung „Deutsche Größe“ mitgewirkt.

Im Personenstande sind folgende Änderungen eingetreten. Von den ständigen Mitarbeitern schieden aus am 1. April durch Übergang in den höheren Schuldienst Dr. Ilse Wulke, bald nach seiner Einziehung zur Wehrmacht am 1. Juni der bisherige kommissarische Geschäftsführer Dr. Otto Meyer. Neu traten ein am 15. Mai Dr. Helmut Samse aus Kassel, der uns leider schon am 1. September infolge seines Eintritts ins Heer wieder verlassen mußte, am 15. Februar 1941 Dr. Margarete Kühn aus Leipzig.

Ebenso schmerzliche wie unersehbliche Verluste erlitt das Reichsinstitut durch den Tod zweier der bedeutendsten und treuesten Teilhaber seines Arbeitskreises, von Archivdirektor a. D. Geheim-

rat Bruno Krusch († 20. Juni) und Professor Hans Hirsch († 20. August); in ihnen, die beide Mitglieder der alten Zentralkommission der Monumenta Germaniae gewesen sind, verlor es den einstigen Leiter und vornehmlichen Bearbeiter der Abteilung „Scriptores rerum Merovingicarum“ und den leitenden Herausgeber der frühstauischen Diplome. Der Berichterstatter hat bei den Trauerfeierlichkeiten in Hannover und Wien ihre Bedeutung und Verdienste in kurzen Ansprachen gewürdigt. Im „Deutschen Archiv“ IV, 2 und V, 1 werden ihnen von Geheimrat Ernst Heymann und dem Berichterstatter Nachrufe gewidmet. Ferner starb am 25. April 1940 das frühere Mitglied der alten Zentralkommission Prof. Otto Hünke in Berlin.

Monumenta Germaniae historica

1. Abteilung: Geschichtsschreiber

Über mehrere der laufenden Arbeiten dieser Abteilung · wie Gregors von Tours Frankengeschichte, Notkers „Gesta Karoli“ Svertolfs und Ekkeharths Weltchronik, die Dalimil-Chronik · kann kriegshalber nichts berichtet werden. Doch bietet Anderes dafür Ersatz.

Staatsarchivrat Dr. habil. Heinrich Büttner in Darmstadt hat infolge seiner Kommandierung zur Archivkommission des Reiches in Frankreich für die Ausgabe des „Liber vitae“ von Remiremont nur die Verzettlung aller Orts- und Personennamen der Handschrift erledigen können.

Eine neue Ausgabe der Chroniken Bertholds und Bernolds von Reichenau ist nach den neueren Untersuchungen von Bernhard Schmeidler dringend erforderlich geworden. Übernommen hat sie Studienrätin Dr. Georgine Tangl in Berlin. Sie wird dafür legitimiert durch das eingehende Studium, das sie der autographen Münchener Bernold-Handschrift bereits vorher gewidmet hat. Seine erste Frucht soll eine Abhandlung über die Abfassungszeit der Chronik sein. Zur Zeit ist Srl. Tangl mit der Kollationierung des Textes der Handschrift beschäftigt.

Dr. Erwin Aßmanns Ausgabe des Sigurinus hat nur bescheidene Fortschritte gemacht; der Bearbeiter stand im Felde und ist seit seiner Heimkehr dienstlich auf das stärkste belastet.

Mehrere Quellen zur Geschichte der Italienzüge Friedrich Barbarossas hat für die Monumenta, in denen sie bisher fehlen, Prof. Robert Holzmann übernommen, die einst von E. Monaci veröffentlichten ‚Gesta Federici in Italia‘ und die von A. Hofmeister im N.A. 43 der deutschen Forschung zugänglich gemachte Schrift ‚De ruina Terdonae‘.

Die Arbeiten an der Wiener Stadtchronik 1454–1467, für die wertvolle Vorstudien von Czegla vorliegen, hat Dr. Erich Linder in Wien aufgenommen. Sein über Umfang und Art der Aufgabe orientierender Bericht läßt noch einige editions-technische Fragen offen.

Es ist gelungen, die mit diesem Werke unter der Aufsicht von Prof. Otto Brunner in Wien begonnene Edition südostdeutscher Quellen des 15. Jahrhunderts noch um zwei andere Werke zu erweitern. Die Österreichische Chronik des Kärntners Jakob Unrest 1464–1500, die bisher nur in Hahns Collectio monumentorum (1724) vorliegt, wurde Dr. Karl Großmann in Wien übertragen, der sich bereits die erforderlichen Voraussetzungen und Unterlagen für die Arbeit geschaffen hat. Seine bibliographischen Nachforschungen machen wahrscheinlich, daß nur mit zwei, nicht originalen, Handschriften, in Wien und Hannover, zu rechnen ist.

Die Österreichische Chronik des Thomas Ebendorfer, das eine der beiden Hauptwerke dieses hervorragenden Schriftstellers, das nur erst bei Pez, Scriptores gedruckt ist, hat vor kurzem Dr. Alphons Chotsky in Wien übernommen. Von den drei bekannten Handschriften wird die älteste zugrundegelegt werden.

Erwähnt sei wiederum Prof. R. Holzmanns Neubearbeitung von Wattenbachs „Geschichtsquellen“ erschienen ist im Berichtsjahr das 3. Heft des 1. Bandes; aus dem Arbeitsfreise des Reichsinstituts sind außer dem Herausgeber an ihnen Dr. Erdmann, Dr. Tangl, Dr. O. Meyer und Prof. Schmeidler beteiligt.

II. Abteilung: Rechtsquellen

Geheimrat Heymann berichtet über die von ihm betreuten Reihen Folgendes. Die Ausgabe der Lex Ribvaria wurde

wesentlich gefördert durch das als 5. Band der Schriften des Reichsinstituts erschienene Buch von Dozent Dr. Rudolf Buchner, *Textkritische Untersuchungen zur Lex Ribvaria*. Der zur Wehrmacht einberufene Verfasser wurde bei der Drucklegung weitgehend unterstützt von Dr. Gertrud Schubart-Sifentscher; Dr. O. Meyer und Dr. Thea Diefen haben bei der Korrektur. Prof. Franz Beyerle und Dr. Buchner werden für die Fertigstellung des Textes der Lex, die etwa für Sommer 1942 in Aussicht steht, noch die Kritik des Werkes abwarten.

An der Sachsenspiegel-Glosse arbeitete Prof. Claudius Frh. v. Schwerin mit Dr. Helene Bindewald dauernd weiter. Es wurden insbesondere die Zusätze der Hs. Dm im Vergleich mit der Haupth. Ch und anderen Handschriften weiter untersucht, ferner Untersuchungen nach dem Stammbaum einer größeren Anzahl von Handschriften angestellt, die die bisherige Auffassung vielfach erhärteten. Es wurden auch eine Anzahl bisher nicht untersuchter Handschriften herangezogen und die sog. „Probeartikel“ weiter kontrolliert und vermehrt. Vor allem konnten die fremdrechtlichen Zitate in der Hs. Ch für das erste und zweite Buch festgestellt werden; und sie erwiesen sich als meist sorgfältig zitiert, nur ein kleiner Teil konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden. Die Arbeit schreitet gut vorwärts.

Dagegen mußten die Arbeiten am Schwabenspiegel stark eingeschränkt werden, da Dozent Dr. Ernst Klebel, auf dessen Schultern nach dem Tode Hans v. Doltelinis die Arbeit allein ruht, als Leiter des Schul- und Kulturamts der Stadt St. Pölten überaus stark in Anspruch genommen war. Jedoch wird eine Untersuchung über die Quellen des Schwabenspiegels von ihm vorbereitet.

Auch die Arbeiten am Meißener Rechtsbuch waren behindert, weil Prof. Wilhelm Weizsäcker in Prag als Dekan äußerst angestrengt war und weil die Verschickung oder Photokopierung wertvoller Handschriften Schwierigkeiten machte. Insbesondere konnte die Handschrift der Breslauer Dombibliothek Hom. 178 nicht durchgearbeitet werden. Prof. Weizsäcker mußte sich daher anderen vorbereitenden Arbeiten zuwenden. Ein Aufsatz von ihm über die Verbreitung des Meißner Rechtsbuchs im Osten, namentlich auch mit Bezug auf die Krafauer Handschriften, ist im

Druck. Ferner hat er die Arbeit von Gerhard Eis, Das Reimnachwort im Meißener Rechtsbuch (Deutschrechtliches Archiv 1 S. 67f.) als Beitrag von philologischer Seite angeregt.

Am Brünner Schöffenchuch arbeitete Dr. Gertrud Schubart-Sikentscher erfolgreich weiter. Dr. Ottokar Menzel hat auf einer Archivreise bei einem kurzen Aufenthalt in Brünn im Landes- und im Stadtarchiv die sieben dort erhaltenen Handschriften durchgesehen und darüber berichtet. Die von ihm besorgten Stichproben-Photokopien dieser Handschriften ergaben für einzelne eine Abhängigkeit voneinander, ohne daß ein endgültiges Urteil möglich war, bewiesen aber, in welcher Weise der erste Herausgeber Röhler aus mehreren Handschriften, 3. U. ohne sie selbst zu kennen, seinen Text zusammengestellt hat. Überhaupt nicht von Röhler benutzt und der neuen Ausgabe unbedingt zugrundezulegen ist der Originalkoder des Stadtschreibers Johannes (Brünner Stadtarchiv Nr. 2). Nach Genehmigung der Kanzlei des Führers, dem er als Schenkung der Stadt Brünn gehört, ist er jetzt durch Vermittlung des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom Herrn Stadtkommissar von Brünn auf längere Zeit an das Reichsinstitut nach Berlin versandt worden. Dort wurde er bereits im Lichtbildarchiv photokopiert; die Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ stellte uns übrigens dankenswerterweise auch noch ihre eigenen Leica-Aufnahmen zur Verfügung. Jetzt ist die Bearbeiterin damit beschäftigt, die Hs. genau abzuschreiben.

Von den übrigen Reihen der Abteilung sind die ‚Constitutiones et acta publica‘ nur für die Zeit Karls IV. berichtsfähig. Unter Leitung von Prof. Stengel waren vornehmlich Dr. Hedwig v. Bülow, eine Zeitlang Dr. Samse, nach ihrem Ausscheiden zuletzt Dr. Margarete Kühn damit beschäftigt, die Regesten der Jahre 1348--1355 für den 9. Band der Reihe nach Sachgruppen zu ordnen und damit die Auswahl der in den Band aufzunehmenden Texte vorzubereiten. Auch wurde der Abschriftenapparat mehrfach ergänzt.

In der Reihe der Staatschriften des späteren Mittelalters hat Prof. Herbert Grundmann in Königsberg nach Kollationierung und Verarbeitung von 14 weiteren Hss. aus

Dresden, Hamburg, Wernigerode, Stuttgart, Darmstadt (deutsche Übersetzung), 7 aus Wolfenbüttel, 2 aus Brüssel (diese sowie die Darmstädter nach Photokopien) die Textherstellung des *Memoriale de praerogativa imperii* des Alexander von Roes soweit fertiggestellt, daß er und Prof. Hermann Heimpel, sofern sie nicht erneut zur Wehrmacht eingezogen werden, die Werke Alexanders, d. h. die 1. Hälfte des 1. Bandes der Reihe bis zum Herbst 1941 druckfertig werden vorlegen können. Von einer neu aufgetauchten Handschrift der *Notitia saeculi* und des *Pavo* in der Pariser Nationalbibliothek sind noch Photokopien zu beschaffen; auf eine Handschrift des *Pavo* aus der Basler Universitätsbibliothek (15. Jh.) soll wegen der Evaluierung der Schweizer Bibliotheken verzichtet werden.

Die Ausgabe der Staatschriften des Engelbert von Admont konnte im Berichtsjahr von dem Bearbeiter, Dr. Ottokar Menzel, noch nicht vollendet werden, da die Engelbert-Handschriften des Stiftes Admont, deren Durchsicht unerlässlich ist, während des Krieges nicht zugänglich sind. Dagegen konnte Dr. Menzel auf seiner für das Reichsinstitut übernommenen Reise nach Prag (Universitäts- und Dombibliothek) und Wien (Staatsbibliothek) eine Anzahl einschlägiger Handschriften erledigen. Der *Planctus ecclesiae in Germaniam* des Konrad von Megenberg, unter philologischer Mitwirkung Norbert Siedermanns bearbeitet von Prof. Richard Scholz, ist im Druck erschienen und hat damit die erste der neuen Großoktavreihen der Monumenta eröffnet. Die übrigen Schriften des Megenbergers können erst folgen, sobald die Werke Lupolds von Bebenburg vorliegen, auf die jene laufend bezugnehmen.

Dem Traktat *De iuribus regni et imperii* Lupolds hat Dr. Hermann Meyer-Rodehüser in Bad Godesberg die Hss. Darmstadt 2202, Frankfurt a. M. 105, München Cbm. 88, Leiden Univ.-Bibl. Cod. B. P. 2. 2011 und Leipzig Univ.-Bibl. Cod. 363 kollationiert. Von den bisher bekannten, auch durch die Nachforschungen im Berichtsjahr nicht vermehrten 19 Hss. wird der Bearbeiter die beiden letzten noch ausstehenden (Paris, Cod. lat. 4973 und Valenciennes Cod. 255) nach den bei der Archivkommission für uns vorgesehenen Photokopien erledigen; er wird sodann die eigentliche Editionsarbeit in Angriff nehmen können.

Zwei nicht versendbare Würzburger Hss. des ‚Ritmaticum‘ Lupolds bzw. des ‚Liber privilegiorum‘ beabsichtigt der Bearbeiter im Sommer an Ort und Stelle zum Schriftvergleich heranzuziehen.

Der Bearbeiter der anderen Schriften des Lupold von Bebenburg (‚Libellus de zelo‘ und ‚Ritmaticum‘), Dr. Rolf Most in Leipzig, der seit Kriegsausbruch im Felde steht, konnte ja, wie früher mitgeteilt wurde, die Bearbeitung der Hss. beider Werke bereits vollständig beenden; mit der eigentlichen Ausgabe muß Dr. M. bis zu der des ‚Tractatus‘ warten. Eine Abhandlung aus seiner Feder über Lupolds Reichsgedanken ist erschienen.

Das von Prof. Scholz aufgefundene und in mehreren Handschriften nachgewiesene ‚Breviloquium de principatu tyrannico‘ des Wilhelm von Ockham kann in unserer Staatschriftenreihe, die sich grundsätzlich auf Werke deutscher Herkunft beschränkt, nicht wohl aufgenommen werden. Prof. Sch. wird das Ineditum in einem der nächsten Bände der „Schriften des Reichsinstituts“ veröffentlichen.

III. Abteilung: Urkunden

Von der Reihe der ostfränkischen Karolingerdiplome, die Geheimrat Paul Kehr bearbeitet, kann nur kurz berichtet werden, daß die Redaktion des letzten Bandes, der Urkunden Ludwigs des Kindes, begonnen hat. Dr. Theodor Schieffer hat die Diplome Lothars II. in Angriff genommen, an Hand des vorliegenden Apparates die Überlieferungsfragen endgültig geklärt und die Textherstellung abgeschlossen; auch die Darstellung der Kanzlei steht bereits in den Umrissen fest. Die dienstliche Einberufung des Bearbeiters zur Gruppe Archivwesen beim Militärbefehlshaber in Frankreich hemmte zwar die Arbeiten – zumal eine langwierige Erkrankung störend noch hinzutrat –, kam ihnen aber doch auch wieder zugute. Ja, sie bietet darüber hinaus Gelegenheit, ganz allgemein die französischen Überlieferungen der Kaiserurkunden nach- und in unsere Stoffsammlungen einzuarbeiten; namentlich der Apparat der Diplome Ludwigs des Frommen wird durch die im Gange befindlichen Lichtbilddaufnahmen auch der Abschriften erheblich bereichert.

Der erste Teil des von Dozent Dr. v. Gladiß bearbeiteten 6. Bandes der deutschen Königsurkunden, der Diplome Heinrichs IV. ist, entsprechend der Ankündigung des vorigen Berichts, nunmehr fertig geworden und, mit einem Vorwort des Berichterstatters, erschienen. Ebenso konnte das Manuskript des zweiten Teiles, obwohl Dr. v. Gladiß unter den Säbnen steht, nach mehreren Besprechungen mit dem Berichterstatter vor einigen Monaten für abgeschlossen erklärt werden; nunmehr hat die Versetzung des Bearbeiters in eine andere Dienststelle die Möglichkeit geschaffen, mit der Drucklegung zu beginnen.

Der schwere Verlust, den die Wissenschaft vom Mittelalter durch den Tod Hans Hirschs erlitt, hat die Wiener Diplomata-Ausgabe, deren Leiter und Hauptbearbeiter der Verstorbene war, besonders hart getroffen. Die Arbeiten an den Diplomen Konrads III., die gerade in ihr abschließendes Stadium eintreten sollten, sind damit schon im Beginn des Berichtsjahres jäh unterbrochen worden; sie blieben auch deshalb ganz liegen, da der Mitarbeiter an der Ausgabe, Dr. Heinrich v. Sichtenau, bereits Anfang Juni - Prof. H. konnte mit ihm nurmehr einige Stücke druckfertig machen - zur Wehrmacht eingezogen wurde. Wenigstens ist seine im Vorjahre angekündigte Arbeit über „Bamberg, Würzburg und die Staufertanzlei“ seitdem erschienen. Aus dem Nachlaß Hirschs aber dürfen wir noch mehrere, z. T. umfangreiche diplomatische Abhandlungen erwarten, die die Arbeit an den Kaiserurkunden mehr oder weniger nahe berühren, eine über die Entstehung des päpstlichen Schutzes und eine zweite über das Gründungsdiplom Heinrichs IV. für Hirsau. Die verwaiste Ausgabe der Urkunden Konrads III. übernimmt Hirschs Nachfolger auf dem Wiener hilfswissenschaftlichen Lehrstuhl, Prof. Heinz Zatschek; er kehrt damit zu der Aufgabe zurück, mit der er früher als Mitarbeiter der Diplomata jahrelang eng verbunden gewesen ist.

Der im Vorjahre begonnene Ausbau der vom Berichterstatter geleiteten Reihe der Sagenfürsten- und Dynastienurkunden der Kaiserzeit hat weitere Fortschritte gemacht. Von der Mitarbeiterin Dr. Thea Dienken wurde die Gesamtkartierung des Urkundenstoffes fortgesetzt und für Sachsen und das Rheinland zu einem vorläufigen, einen statistischen Überblick gewäh-

renden Abschluß gebracht. Der erste Band, die Urkunden Heinrichs des Löwen, bearbeitet von Dozent Dr. habil. Karl Jordan in Kiel, ist während des Jahres größtenteils gedruckt worden; das die Texte enthaltende erste Stück konnte mit einer Vorrede des Berichterstatters, in der das Programm der Reihe entwickelt wird, soeben erscheinen. Der Rest, der die Einleitung und die Register bringen wird, soll baldmöglichst folgen. Der Berichterstatte hat, von Dr. Diefen unterstütt, die Dynastienurkunden aus (Kur-) Hessen zu sammeln begonnen; zwei kurze Besuche des Marburger Staatsarchivs, bei denen er die dortigen Reper- torien und die einst von Heinrich Reimer angelegten Regesten größtenteils durcharbeiten konnte, waren dafür von besonderem Nutzen. Voraussichtlich werden sich zwei Hefte ergeben, von denen eines den Grafen von Ziegenhain vorzubehalten ist. Die Urkunden der Landgrafen werden für Thüringen und Hessen in einem Bande zu vereinigen sein, dessen Bearbeiter noch nicht feststeht. Staatsarchivdirektor a. D. Dr. Oskar Sch. v. Mitis ist infolge seiner durch den Krieg bedingten dienstlichen Wieder- verwendung fast ganz außerstande gewesen, am Urkundenbuch der habenbergischen Markgrafen und Herzöge von Österreich zu arbeiten. - Ebenso ist die Dozent Dr. Ernst Rieger in Münster übertragene Ausgabe der Urkunden der Kiburger und der älteren Habsburger Grafen durch den Wehrdienst des Bearbeiters blockiert gewesen. Die Edition der brandenburgischen Markgrafenurkunden (bis zur Teilung von 1268) hat Prof. Dr. Eugen Meyer in Berlin übernommen und bereits stark gefördert. Eine von ihm gegen Schluß des Berichtsjahres ange- tretene Forschungsreise stand unter dem Unstern der Kriegs- behinderung gerade der für seine Arbeiten wichtigsten Archive; er mußte sich daher auf einige ostelbische Bestände (vor allem Brandenburg) beschränken. Das „Lichtbildarchiv älterer deutscher Urkunden“ das sich jetzt überhaupt weitgehend auf den Bedarf dieser Reihe einstellt, konnte ihm bereits zahlreiche Aufnahmen, namentlich der Originale des Berliner Geheimen Staatsarchivs, zur Verfügung stellen. - Über weitere Gruppen sind Verhand- lungen abgeschlossen oder eingeleitet worden. So ist die Aus- gabe der Dynastienurkunden aus Westfalen und Engern von Staatsarchivdirektor Prof. Johannes Bauermann in

Münster zu erwarten; den ostfälischen wird sich voraussichtlich Staatsarchivassessor Dr. Helmut Beumann widmen. Für die Westmark des Reiches ist der Berichterstatter mit dem Generaldirektor der Staatsarchive Dr. Zipfel übereingekommen, daß einzelne Aufgaben des neuen „Westprogramms“ der Archivverwaltung, die sich mit dem Plane unserer Reihe berühren, nach Möglichkeit den gleichen Bearbeitern anvertraut werden sollen; so konnte für die Edition der oberlothringischen Herzogsurkunden Archivassessor Dr. Paul Egon Hübinger in Koblenz in Aussicht genommen werden.

Die Vorbereitung des von uns geplanten Tafelwerkes der Urkundenfälschungen mußte im Berichtsjahr mehr zurücktreten; immerhin konnte die begonnene Bestandsaufnahme von Dr. Thea Dienken teilweise kartiert werden.

IV. Abteilung: Briefe.

Die Arbeit an den Briefen Hinfmars von Reims ist leider vorläufig fast ganz zum Stillstand gekommen, da Studienassessorin Dr. Nelly Ertl durch die Anforderungen des Schuldienstes genötigt wurde, ihre ständige Mitarbeiterschaft aufzugeben; sie wird die Arbeit aber in ihrer Freizeit fortführen.

Von den für die Großoktavreihe „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ vorgesehenen Sammlungen des 10. und 11. Jahrhunderts wurde das 1. Stück des ersten Bandes, die von Dr. Fritz Weigle in Rom zu erwartende Ausgabe der Briefe Rathers von Verona, im Verlaufe des Jahres einschließlich der Einleitung fertig gesetzt. Leider konnte aber die Korrektur nicht abgeschlossen werden, da ihr unentbehrlicher Helfer, Norbert Siedermann, in den Heeresdienst eintrat.

Der Bearbeiter der Wormser Briefsammlung des 11. Jahrhunderts, die ebenfalls vollständig im Saß steht, Dr. Walther Bulst, ist im Begriff, das Manuskript der Register abzuschließen, so daß mit der baldigen Vollendung dieses 2. Stückes des ersten Bandes zu rechnen ist.

Die Drucklegung des 2. Bandes der Briefsammlung aus der Zeit Heinrichs IV. ist infolge der Behinderung der Druckerei äußerst schleppend fortgeschritten und schließlich monatelang ganz

zum Stillstand gekommen. Der größere, von Dr. Carl Erdmann allein bearbeitete Teil, die hannoversche Sammlung und die Briefe Meinhards, ist jetzt immerhin fast ganz gesetzt. Das Manuskript der von Siedermann bearbeiteten rhetorischen Briefe aus Regensburg hat Dr. E. nach der Einziehung S.s für den Druck fertiggemacht und die zugehörige Einleitung, von der auch bereits ein Drittel vorlag, vollendet.

Serner setzte Dr. Erdmann die Sammlung der zerstreuten Briefe des 10. und 11. Jahrhunderts fort. Der Arbeit kam die oben erwähnte Tätigkeit Dr. Schieffers in Paris mehrfach zugute und arbeitete eine Untersuchung aus über Bern von Reichenau, den wichtigsten deutschen Briefautor der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Die Arbeiten an den großen Sammlungen des 12. Jahrhunderts, dem Codex Udalrici und Wibalds Briefcodex, konnten von Prof. Karl Pivec in Leipzig, der im Heere steht, überhaupt nicht, von Prof. Heinz Zatschei in Prag, der durch die Kriegsverhältnisse dienstlich äußerst stark beansprucht war, nur ganz unwesentlich gefördert werden. Staatsarchivrat Dr. Werner Ohnforge in Dresden war wenigstens in beschränktem Maße in der Lage, sich der Tegernseer Sammlung zu widmen.

Die Arbeit am Register Kaiser Friedrichs II. setzte das Mitglied des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Dr. Wilhelm Heupel in Neapel, weiter fort. Besonders beschäftigte ihn das Verzeichnis der Namen und die Anlage eines Literaturkatalogs der sizilischen Verwaltungsgeschichte. Die die Registerführung in der Kanzlei Friedrichs II. neu beleuchtenden Ergebnisse seiner durch Photokopien unterstützten Untersuchungen des Originalregisters konnte er noch vor seiner im Dezember erfolgten Einziehung als Dolmetscher bei der Wehrmacht in vorläufiger Form niederlegen. Seine ganze Arbeit, die ebenso sehr dem Reichsinstitut wie dem Historischen Institut zugute kommt, ist ein eindringlicher Beweis der Notwendigkeit einer engen Verbindung beider Institute.

V. Abteilung: Altertümer.

Prof. Karl Strecker arbeitete mit Norbert Siedermann, solange dieser noch zur Verfügung stand, weiter an der Vor-

bereitung des 3. Heftes des 5., ottonischen Bandes der *Poetae Latini*. Insbesondere wurden druckfertig die rhythmische Fassung von Bedas „*De temporum ratione*“ und der Waltharius, der nun auf Grund des von Prof. Strecker im DA. 4, H. 2 geführten Nachweises seiner Entstehung im 9. Jahrhundert gleichfalls unter den karolingischen Nachträgen erscheinen wird. Die Mitwirkung Dr. Karl Bischoffs in München an diesem Bande ist durch seine Einberufung vorläufig stillgelegt worden.

Bei der Führung der Geschäfte wurde der Unterzeichnete seit der Einberufung Dr. Otto Meyers, der mit ihnen kommissarisch betraut war, von wechselnden Kräften, insbesondere von dem Rechnungsführer des Reichsinstituts, Reg.-Inspektor Sörster und der Angestellten Margarete Hermeling, unterstützt, in der Schriftleitung des Deutschen Archivs nach dem Ausscheiden Dr. Meyers nacheinander von Dr. Samse, Dr. Hedwig v. Bülow und Dr. Thea Diefen. Die Sorge für die Bücherei war nach wie vor Dr. Carl Erdmann anvertraut. Dem mit dem Reichsinstitut Hand in Hand arbeitenden Lichtbildarchiv älterer deutscher Urkunden widmete sich während des größten Teiles des Jahres Dr. v. Bülow, zuletzt Dr. Margarete Kühn. Die Aufnahme ging trotz der Kriegshemmungen weiter; es konnten 450 Urkunden (insbesondere aus den Archiven in Berlin, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Koblenz, Königsberg, Magdeburg, Wien und dem Germanischen Museum in Nürnberg) bearbeitet und photographiert werden. Das Lichtbildarchiv förderte die Arbeiten des Reichsinstituts auch sonst in mannigfacher Weise.

Veröffentlichungen des Reichsinstituts im Berichtsjahr 1940/41:

Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser (= MG. Reihe B 14)
Bd. 5 (Die Urkunden Heinrichs IV., bearbeitet von Dietrich von Gladiß), 1. Teil. Berlin 1941, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung. XIII u. 371 S. 4°

Laienfürsten- und Dynastienurkunden der Kaiserzeit (= MG. Reihe C 3)
Bd. 1 (Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern, bearbeitet von Karl Jordan), 1. Stck: Texte. Leipzig 1941, Verlag K. W. Hiersemann. XIV u. 194 S. Gr. 8°.

Staatschriften des späteren Mittelalters (= MG. Reihe C 2) Bd. 1 (Die Werke des Konrad von Megenberg), 1. Stüd: *Planctus ecclesiae in Germaniam*, bearbeitet von Richard Scholz. Leipzig 1941, Verlag K. W. Hiersemann. VII u. 104 S. Gr. 8°

Scriptores rerum Germanicarum, Nova series (= MG. Reihe D 2) Bd. 4 (Die Chronik des Mathias von Neuenburg, I. Fassung B u. VC, II. Fassung WAU, hg. von Adolf Hofmeister), 4. Heft (Vorrede, Literaturverzeichnis, Nachträge). Berlin 1940, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung. XVIII S. 8°

Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtsfunde Bd. 5 (Rudolf Buchner, Textkritische Untersuchungen zur *Lex Ribuaria*). Leipzig 1940, Verlag K. W. Hiersemann. VII u. 193 S. (mit 2 Tafeln). 8°

Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters, in Verbindung mit Karl Brandt und Walther Holtzmann, hg. von Edmund E. Stengel, 4. Jahrgang (H. 1 u. 2). Weimar 1940. XXV u. 626 S. 8°.

Im Druck:

Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser (= MG. Reihe B 14) Bd. 5 (Die Urkunden Heinrichs IV.), 2. Teil.

Briefe der deutschen Kaiserzeit (= MG. Reihe C 1) Bd. 1, 1. Stüd (Die Briefe des Bischofs Rathen von Verona).

Bd. 1, 2. Stüd (Die Wormser Briefsammlung des 11. Jahrhunderts).
Bd. 2 (Briefsammlungen aus der Zeit Heinrichs IV.)

Serner erschienen im Berichtsjahr von Mitarbeitern des Reichsinstituts folgende den Aufgabenkreis des Instituts berührende Arbeiten:

Erwin Aßmann, *Der liber memorialis des Lucius Ampelius*: *Philologus* 94 (1940) S. 197—221, 303—329.

Friedrich Boß, *Parallelisma fra la storia Italiana e Tedesca*. 18 S. Wien 1940.

Derselbe, *Studien zur Registrierung der politischen Briefe und der allgemeinen Verwaltungssachen Johanns XXII.* *Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl.* 30 (1940) S. 137—188.

Derselbe, *Die Appellationschriften König Ludwigs IV. in den Jahren 1323/24*: *DA.* 4 (1940) S. 179—205.

Heinrich Büttner, *Bruchstück eines Weißenburger Güterverzeichnisses*: *Zf. f. d. Gesch. d. Oberrheins* N. S. 53 (1940) S. 547—549.

Derselbe, *Allerheiligen in Schaffhausen und die Erschließung des Schwarzwaldes im 12. Jahrhundert*: *Schaffhauser Beiträge z. vaterländ. Gesch.* 1940, S. 7—30.

Derselbe, *Zur Geschichte des Elsaß: Das Elsaß, Jahresband d. Oberrheinischen Heimat* (1940) S. 186—196.

- Carl Erdmann, Das Grab Heinrichs I. DA. 4 (1940) S. 76—97.
- Derselbe, Beiträge zur Geschichte Heinrichs I. (I—III): Sachsen und Anhalt 16 (1940) S. 77—106.
- Derselbe, Die Briefe Kaiser Heinrichs IV.: Forschungen und Fortschritte 16 (1940) Nr. 6.
- Derselbe, Briefsammlungen: Wattenbach-Holkmann, Geschichtsquellen 1, 3 (1940) S. 415—442.
- Derselbe, Signum Hecilonis episcopi: Hiftor. Jahrb. 60 (1940) S. 441—451.
- Derselbe, Die Annahme des Königstitels durch Alfons I. von Portugal. Sonderabdruck aus: Segundo Congresso do Mundo Portugues 1940, S. 35—72.
- Heinrich v. Sichtenau, Bamberg, Würzburg und die Stauferkanzlei: MÖG. 53 (1939) S. 241—285.
- Karl Großmann, Kulturzeitalter und Zeitalter der Weltgeschichte: Archiv f. Kulturgesch. 29 (1939) S. 257—275.
- Herbert Grundmann, Das hohe Mittelalter und die deutsche Kaiserzeit: Die Neue Propyläen-Weltgeschichte 2 (1940) S. 173—350.
- Wilhelm Heupel, Von der staufischen Finanzverwaltung in Kalabrien: Hiftor. Jahrbuch 60 (1940) S. 478—506.
- Hans Hirsch, Das Recht der Königserhebung durch Kaiser und Papst im hohen Mittelalter: Zeitschrift Ernst Heymann (1940) S. 209—249.
- Karl Jordan, Studien zur Klosterpolitik Heinrichs des Löwen: AUS. 17 (1941) S. 1—31.
- Ernst Klebel, Siedlungsgeschichte des deutschen Südostens (1940), 131 S.
- Otto Meyer, Bayern: Wattenbach-Holkmann, Geschichtsquellen 1. 3 (1940) S. 540—562.
- Oskar v. Mitis, Eine Archivreise nach Verdun 1549 im Kampf der Reichsregierung um die Westgrenze: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch 19 (1940) S. 159—204.
- Rolf Most, Der Reichsgedanke des Lupold von Bebenburg: DA. 4 (1940) S. 444—485.
- Helmut Samse, Die Zentralverwaltung in den südwestlichen Landen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Verfassungs- u. Sozialgeschichte Niedersachsens (Quellen u. Darstellungen 3. Gesch. Niedersachsen 49). 1940, VI u. 362 S.
- Richard Scholz, Germanischer und römischer Kaisergedanke im Mittelalter: Zs. f. dt. Geisteswissenschaft 3 (1940) S. 116—129.
- Edmund E. Stengel, Der Stamm der Hessen und das „Herzogtum“ Franken: Zeitschrift Ernst Heymann 1 (1940) S. 129—174. Sonderausgabe h. Böhlau Nachf. Weimar.
- Derselbe, Luks Vermächtnis an Sulda: Hift. Jahrb. 60 (1940), h. 3/4 (Sestgabe f. R. v. Hedel) S. 421—428.

- Edmund E. Stengel, Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtsf. Jahresber. 1939: DA. 4 (1940) S. VII--XXV.
- Derselbe, Deutsches Histor. Institut in Rom, Jahresber. 1939: Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 30 (1940) S. 7--12.
- Derselbe, Das alte deutsche Kaiserreich: Ausstellung „Deutsche Größe“, durchgeführt vom Amt Schrifttumspflege der NSDAP. (1940) S. 84--87, 99--101.
- Georgine Tangel, Schwaben: Wattenbach-Holzhmann, Geschichtsquellen 1,3 (1940) S. 507--539.
- Wilhelm Weizsäcker, Der Böhme als Obermann bei der Königswahl: Zeitschrift Ernst Heymann (1940) S. 191--208.
- Derselbe, Die Altstadt Prag und das Nürnberger Recht: ZRG.Germ.Abt. 60 (1940) S. 117--142.
- Derselbe, Aus der Geschichte des Judenrechts in Böhmen-Mähren: Zf. f. osteurop. Recht NS. 6 (1940) S. 457 ff.
- Heinz Zatschei, Wie das erste Reich der Deutschen entstand. Staatsführung, Reichsgut und Ortsiedlung im Zeitalter der Karolinger: Quellen u. Forschungen a. d. Gebiet d. Geschichte, hg. v. d. Histor. Kommission d. Deutschen Gesellschaft d. Wissenschaften u. Künste in Prag. 16. 1940. XVI u. 323 S.
- Derselbe, Das Werden des deutschen Volkstums in Böhmen und Mähren: Mitteilungen d. Vereins f. Gesch. d. Deutschen in d. Sudetenländern Nr. 78 (1941) S. 1--17.